

Aufgaben Geschichte Klasse 7 a und c, Herr Steinhauer

1. Fülle den Lückentext mit den unten stehenden Begriffen aus. Du kannst Hilfe aus dem Internet oder dem Lehrbuch nutzen.

Der Dreißigjährige Krieg war ein Krieg in _____ von 1618 bis 1648. Er fand vor allem in Deutschland statt, das damals aus vielen großen und kleinen _____ bestand. Zum einen wollten einige deutsche Länder größer und mächtiger werden. Zum anderen stritt man sich, weil man seinen eigenen _____ fördern wollte: So kämpften oft Katholiken gegen _____

Außerdem gab es Länder außerhalb von Deutschland. Auch sie wollten _____ erobern oder reicher werden. Darum schickten sie Soldaten nach _____. Diese Länder waren vor allem Frankreich, Dänemark und _____.

Durch den Krieg wurden viele Gebiete in Deutschland zerstört und ausgeraubt. _____ verhungerten oder starben an _____.

Ungefähr jeder dritte Deutsche ist durch den Krieg umgekommen. In manchen Gebieten hat es über 100 _____ gedauert, bis dort wieder so viele Menschen lebten wie vor dem Krieg.

Deutschland Glauben Ländern Europa Krankheiten Schweden Jahre Gebiete Leute
Protestanten

2. Löse die Aufgaben 1 und 3 auf den Seiten 54 und 55 im Lehrbuch. Diese Seiten sind noch hier im Material noch einmal beigefügt, falls du das Buch nicht zur Hand hast.



Werbetrommler lockten die Armen in die Söldnerarmeen.



Musketier mit Musketete und Stützgabel.

Kinderlieder aus dem Dreißigjährigen Krieg:

Maikäfer, flieg!
Dein Vater ist im Krieg.
Die Mutter ist im Pommerland,
Pommerland ist abgebrannt.
Maikäfer, flieg!
(norddeutsch)

Der Schwed is komme,
Hat alles mitgenomme,
Hat d'Fenster eingschlage
Und's Blei davontrage,
Hat Kugle draus gosse
und d'Bauer tot gschosse.
Bet, Kindle, bet,
Jetztund kommt der Schwed.
(badisch)

Der Dreißigjährige Krieg – ein europäischer Krieg?



1 Söldner plündern einen Bauernhof. Gemälde von Sebastian Vrancx, um 1620.

Krieg und Elend überziehen das Land

Ab 1618 zogen fast 30 Jahre lang deutsche, schwedische und französische Truppen durch Deutschland, plünderten, folterten und mordeten, steckten Dörfer und Städte in Brand. „Nehmen wir's nicht, so nimmt's der Feind“ – nach dieser Devise handelten die Soldaten und verwüsteten, zerstörten oder schleppten hinweg, was immer sie bekommen konnten. Durch die Verwüstungen auf dem Land brach die Versorgung der Städte mit Lebensmitteln zusammen. Schnell breiteten sich Seuchen im Land aus.

Voller Verzweiflung heißt es in einem damaligen Bericht:

Q1 ... Der wirtschaftliche Niedergang, ja Untergang der meisten deutschen Städte war aber nicht allein durch Brandschatzung, Plünderung und Brand hervorgerufen, sondern ebenso sehr, wenn nicht mehr, durch Hunger und Seuchen. Sie wüteten in ihren Mauern entsetzlicher als Kugel und Schwert. In Augsburg schoss man bei einer Belagerung 1634 jeden Vogel aus der Luft, der zur Stadt flog. Als alle gewöhnlichen Nahrungsmittel aufgezehrt waren, verkaufte man auf den öffent-

lichen Brücken Fleisch von Hunden, Pferden, Katzen. Die armen Leute, denen auch das noch zu kostbar war, kochten sich Leder, speisten Ratten und Mäuse.

Der wütende Reiz des Hungers vertilgte zuletzt den Schauer vor faulendem Aas und die Gier verschmähte selbst das Fleisch menschlicher Leichname nicht. Es wandelten lebendige Gerippe in verblichener Menschengestalt auf den Gassen und priesen das Glück der Toten ...

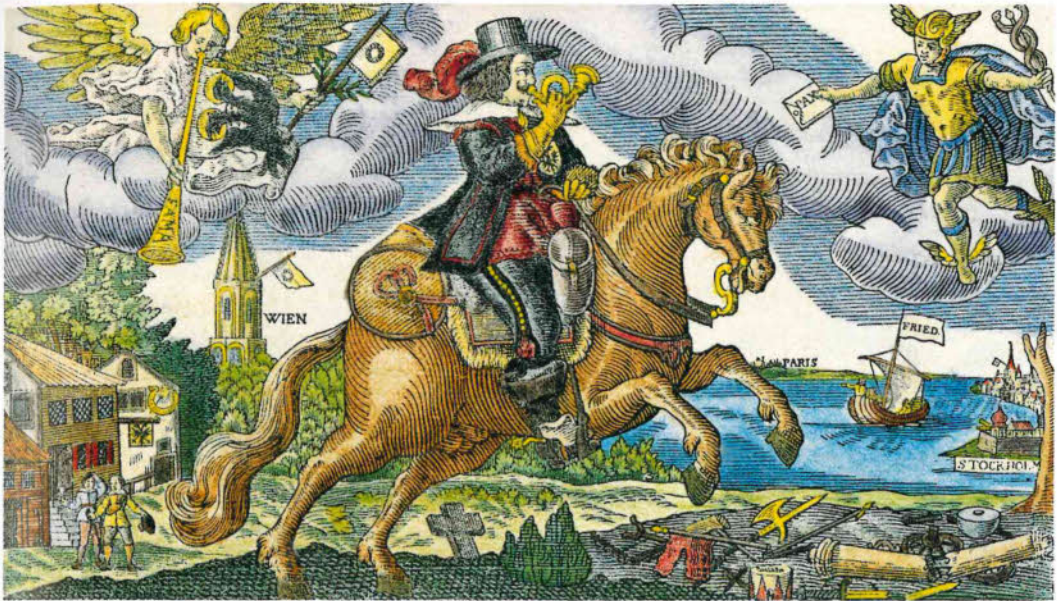
Viele Opfer

Man schätzt heute, dass auf dem Land etwa 40 Prozent der Dorfbewohner dem Krieg, Hunger und Seuchen zum Opfer fielen. In manchen Städten Norddeutschlands ging die Bevölkerungszahl gar um 70 bis 80 Prozent zurück.

1 Beschreibt mithilfe von Text und Abbildung 1 die Leiden der Bevölkerung. Versetzt euch dazu in eine Bäuerin oder einen Bauern, die gerade einer Plünderung entkommen sind.

2 Erkundigt euch, ob es in eurer Heimatstadt noch Spuren des Dreißigjährigen Krieges gibt.

Der Dreißigjährige Krieg – ein europäischer Krieg?



2 Der Friedensbote von Münster. Kolorierter Holzschnitt von Max Anton Hannas, 1648.

Westfälischer Friede

Keine der am Krieg beteiligten Parteien konnte den Krieg auf den Schlachtfeldern gewinnen. Das Land war ausgeblutet, die Heere erschöpft. Im Jahr 1643 begannen endlich die Friedensverhandlungen. Doch erst fünf Jahre später wurde der Friedensvertrag unterzeichnet. Dieser Friede hatte für das Deutsche Reich tief greifende Folgen:

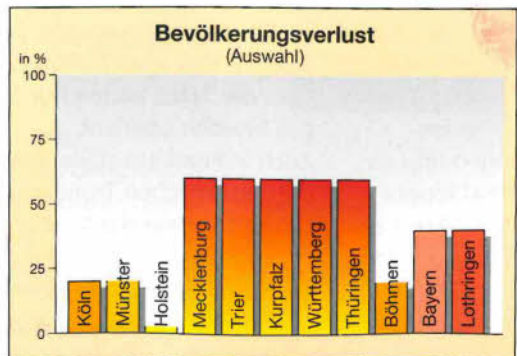
- Die Rechte des Kaisers wurden stark eingeschränkt. Wollte der Kaiser im Reich neue Gesetze erlassen oder Steuern erheben, brauchte er dazu die Zustimmung der Fürsten.
- Die Fürsten wurden politisch völlig selbstständig. Damit zerfiel das Deutsche Reich in über 300 Einzelstaaten.
- Wechselte ein Fürst die Religion, mussten ihm die Untertanen nicht mehr folgen.

Die Nachricht von der Unterzeichnung des Friedensvertrages verbreitete sich wie ein Lauffeuer im Reich. Postreiter trugen sie von Ort zu Ort. Sie kündigten sich mit ihrem Horn an und machten den Zuhörern schon durch ihre Kleidung klar, dass sie im Auftrag des Kaisers unterwegs waren.

3 Beschreibt detailliert die Abbildung 2. Was könnt ihr erkennen?

Nachkriegszeit

Nach dreißig Jahren Krieg auf deutschem Boden wurde die Nachricht vom lang ersehnten Frieden mit Festen und Feuerwerken begrüßt. Der Westfälische Friede läutete eine Zeit des Friedens ein, die in Deutschland fast 150 Jahre dauerte. Das Deutsche Reich aber war durch die Aufsplitterung in zahlreiche Kleinstaaten handlungsunfähig geworden.



3 Bevölkerungsverlust ausgewählter Territorien.

4 Sucht die in Abbildung 3 genannten Gebiete mit besonders hohen Verlusten im Atlas. Stellt Vermutungen über die längerfristigen Auswirkungen der Bevölkerungsverluste an.



1648:
Der Westfälische Friede beendet den Dreißigjährigen Krieg.



Ein Kriegsende der Nachkriegszeit.